

# Saurer Apfel Einwegpfand

Die politische Entscheidung ist diese Woche gefallen, das Einwegpfand für PET und Getränkedosen kommt. Der LEH nimmt's mit gemischten Gefühlen.

WIEN. Das Einwegpfand für Plastikflaschen und Getränkedosen hat diese Woche am Mittwoch den Ministerrat passiert. Das neue Abfallwirtschaftsgesetz sieht demnach vor, dass ab 2025 beim Kauf von Einweggetränkerverpackungen ein Pfand fällig wird, das die Kunden wieder zurückbekommen, sobald sie die Verpackung zurück ins Geschäft bringen. „Dann können wir besser recyceln und dafür sorgen, dass aus einer Flasche wieder eine Flasche wird“, sagte dazu Umweltministerin Leonore Gewessler (Grüne).



Umweltministerin Leonore Gewessler hat das Einwegpfand durchgesetzt.

führung des Pfandes ging eine jahrelange Diskussion voraus. Zuletzt sprachen sich auch die meisten Supermärkte und Discounter für ein entsprechendes System aus. Jedes Jahr fallen in Österreich über 900.000 t Plastikmüll an; rund 50.000 t davon sind nur Getränkerverpackungen. Das sind beinahe 2,5 Mrd. Flaschen und Dosen, die oft in der Natur landen.

Kritik der anderen Art gab es von den NGOs: Greenpeace und Global 2000 begrüßen den Beschluss zwar, orten aber Mängel in der Novelle. Für Greenpeace blieb die „Kompromisslösung“ etwa „deutlich hinter den Erwartungen und den notwendigen Maßnahmen für eine Reduktion der Verpackungsflut zurück“.

Die Maßnahmen würden mit dem Jahr 2025 nicht nur deutlich zu spät kommen, auch die Mehrwegquote sei aufgrund der zahlreichen Ausnahmen klar zu niedrig. (red/APA)

## Starke Fürsprecher

Im Handel haben sich bekanntlich die Discounter Hofer und Lidl sowie die Rewe mittlerweile für das Pfand stark gemacht. Bei Nah&Frisch kommt das Pfandssystem hingegen gar nicht gut an, bei Spar war die Reaktion konstruktiv verhalten. Rainer Will, Geschäftsführer des Han-

delsverbands, kommentiert die nun getroffenen Regelung so: „Durch die politische Entscheidung steht nun fest, dass es zur Umsetzung von Einweg- und Mehrwegpfandsystemen in Österreich kommen wird. Nun ist entscheidend, dass alle Lebensmittelhändler ausreichende Entschädigungen für die erforderli-

chen Investitionen erhalten und Planungssicherheit besteht.“

Diese Investitionen sind nachgerade für kleine Händler kein Klacks, ebenso könnten kleine Geschäfte ein Platzproblem bekommen. Wo also auf der einen Seite ein Problem vorerst ungeklärt bleibt, heißt es auf der anderen, faktisch gesehen: Der Ein-

**m**markets

| Mit wenigen Klicks zur passenden Partner-Agentur



## Die Finstere Brille

•• Von Christian Novacek

ÜBERDOSIS. Dass jetzt alle Händler Entschädigungen bekommen sollen für die Umsetzung von Einweg und Mehrwegpfandsystem, halte ich für übertrieben. Punkto Mehrweg: Hat ihnen keiner gesagt, dass sie Einweg so forcieren müssen, war halt praktisch. Punkto Einweg: Gerade die

# Großes Dosengambit

Ich bekenne: Meine Dosen landen weiter im Müll, so hoch kann das Pfand gar nicht sein, dass ich die zurückbring.

großen Handelsketten werden vom Pfandschlupf profitieren, da rechnen sich die Investitionen vielleicht bald von selbst. Für den Kaufmann, der im rauen Weinviertel die Nahversorgung hochhält, ist das hingegen eine ungute Situation. Der darf investieren, aber nicht profitieren.

Man mag jetzt einwenden, dass der Weg in Richtung Einweg im LEH halt ein vom Kundenwunsch getriebener war und man macht halt gern, was der mündige Konsument fordert – na ja, erstens, was ist mit

den unmündigen Konsumenten? Zweitens: Auch als mündiger Konsument will ich meinen Dosen- und PET-Müll nicht in die Spar oder Billa-Filiale geleiten. Wo der dann landet? Gibt's eigentlich den gelben Sack weiterhin?

Stichwort gelber Sack: Ich verstehe auch nicht ganz, warum etwa die Niederösterreicher, wo der gelbe Sack hervorragend funktioniert, dafür bestraft werden sollen, dass die Wiener ihre PET-Flaschen nicht artgemäß entsorgen können?